



WIRTSCHAFTSMOTOR BAU

Auch in Zeiten von Corona kurbelt die Baubranche die Wirtschaft in Tirol kräftig an.

Als das tägliche Leben während des Lockdowns stillstand, ging der Betrieb auf den Baustellen im Land mit wenigen Unterbrechungen weiter. Die Baubranche konnte sich trotz Corona in Gang halten. Während systemerhaltende Bereiche einen enormen Beitrag für die Gesellschaft leisten mussten, war auch der Einsatz der Bauarbeiter und Handwerker essentiell, um den Wirtschaftsmotor am Laufen zu halten. „Es hängt viel am Bau. Wäre unsere Arbeit komplett gestoppt worden, hätte das fatale Auswirkungen – wie Insolvenzen und eine höhere Arbeitslosigkeit – zur Folge gehabt. Betroffen sind hier nicht nur die Baufirmen selbst, sondern viele vor- und nachgelagerte Branchen“, so Anton Rieder. Der Landesinnungsmeister aus Tirol betont seit dem Auftreten des Vi-

rus, dass man diese Krise auch als Chance sehen muss. Gerade die Digitalisierung trägt hier großes Potenzial in sich.

DIGITALISIERUNG AM VORMARSCH
In Sachen Digitalisierung ist in der Baubranche noch viel Luft nach oben. BIM (Building Information Modeling), papierloses Büro und Arbeiten mit dem Tablet, Smartphone oder mit innovativen Apps – auch wenn all diese Dinge mittlerweile zum Alltag vieler Bauunternehmen gehören sollten, nehmen zu wenige diese Entwicklung in Anspruch. Anstatt an alten Lösungen festzuhalten, sollten sich diese Baufirmen offen für digitale Prozesse zeigen. Doch die Corona-Krise hat manchen Skeptiker vor keine andere Wahl gestellt, als sich mit der Digitalisierung zu beschäftigen – sei es in Form des Homeoffice, in Bezug

auf Prozesse innerhalb des Unternehmens oder auf der Baustelle. „Wir spüren ein deutliches Umdenken innerhalb der Tiroler Baubranche. Von Architekten und Baumeistern über Bauherren bis zu Fassadenspezialisten wächst die Bedeutung der Digitalisierung auf allen Ebenen“, zeigt sich Anton Rieder zuversichtlich. Generell ist die Stimmung innerhalb der Branche gut, viele blicken optimistisch nach vorne. „Für die kommenden Monate ist es besonders wichtig, dass geplante Projekte trotz Corona umgesetzt werden und wir so die Wirtschaft am Laufen halten“, betont der Landesinnungsmeister.

SCHNELLERE VERFAHREN
Nicht nur die Baubranche muss sich der digitalen Zukunft stellen, sondern auch Behörden. Laut einer Umfrage sind 62 Prozent der

Bauunternehmen vor Probleme gestellt, weil notwendige Genehmigungsverfahren oder Verhandlungen wegen Corona ausgesetzt oder abgesagt wurden. Außerdem geben 42 Prozent der befragten Betriebe an, dass sie stark von gestoppten Vergabeverfahren im öffentlichen Bereich betroffen sind. Der Landesinnungsmeister unterstreicht, dass es bereits positive Beispiele für digitale und damit beschleunigte Verfahren gäbe, die Botschaft jedoch noch nicht bei allen Entscheidungsträgern angekommen sei: „Wir bemerken zwar eine Verbesserung in diesem Bereich, aber sie findet noch nicht flächendeckend statt. Wenn wir jetzt die Chance ergreifen, können wir das digitale, integrale und partnerschaftliche Arbeiten in unserer Branche zum Wohle aller Beteiligten und der gebauten Umwelt nachhaltig optimieren“, ist sich Anton Rieder sicher.

GEMEINDEN STÄRKEN
Trotz aller Herausforderungen ortet der Innungsmeister des Tiroler Baugewerbes derzeit noch eine überwiegend positive Stimmung und vollen Tatendrang in der heimischen Bauwirtschaft: „In Hinblick auf den Herbst und das kommende Jahr gibt es allerdings schon einige Sorgen, was die weitere Entwicklung anbelangt. Deshalb gilt es, jetzt die richtigen Maßnahmen zu setzen, damit die Bauwirtschaft ein wichtiger Konjunktur- und Beschäftigungsmotor in unserem Land bleibt.“ Dafür gibt es konkrete Forderungen in Richtung Politik. Neben der Beschleunigung der Behördenverfahren fordert die Landesinnung Bau die Stärkung der Gemeinden als Auftraggeber. Es müsse

laut Rieder jetzt Geld in die Hand genommen werden, damit sowohl kurzfristige als auch langfristige Projekte umgesetzt werden können: „Sinnvolle Bauvorhaben zeitnah zu realisieren ist wesentlich besser, als die Mitarbeiter in Kurzarbeit zu schicken.“ Als weitere Forderung gilt die mittelfristige Umsetzung eines Konjunkturprogramms für den Baubereich, wie etwa Investitionsfreibeträge, eine verkürzte Abschreibung auf Abnutzung (AfA) oder steuerliche Begünstigungen für thermische Sanierungsmaßnahmen.

FACHKRÄFTE GESUCHT
Auch in Zeiten von Corona sucht die Bauwirtschaft sowohl motivierte Fachkräfte als

auch Personen, die bisher andere berufliche Wege eingeschlagen haben. Viele möchten sich im Laufe des Arbeitslebens selbst verwirklichen und neue Aufgaben meistern. Die BAUakademie Tirol unterstützt diese Menschen erfolgreich bei der beruflichen Neuorientierung und zählt mit ihren Vorbereitungslehrgängen zu den Marktführern in Sachen „Zweiter Bildungsweg“. Die Nachfrage nach Top-Fachkräften am Bau verspricht eine aussichtsreiche Karriere mit sehr guten Verdienstmöglichkeiten. Zudem wurde kürzlich auch die Baulehre reformiert. Digitale Innovationen machen die Lehre am Bau gerade für junge Menschen so spannend wie nie zuvor. Neben der strategischen Neuausrichtung erhalten alle Baulehrlinge im 2. Lehrjahr ein kostenloses Tablet, das nicht nur in der Schule, sondern auch in der Praxis, konkret auf der Baustelle, eingesetzt wird. Einen Meilenstein bildet die neue, vierjährige Bau-Kaderlehre. Sie wurde als Anreiz für besonders geeignete Kandidaten geschaffen, die eine Karriere als Führungskraft anstreben. Die Bau-Kaderlehrberufe beinhalten die Grundlagen von zwei Bau-Lehrberufen, eine vertiefte baubetriebswirtschaftliche Ausbildung sowie einen frei wählbaren technischen Schwerpunkt. „Wer nach dem Abschluss sein Können vertiefen will, kann sich zum Vorarbeiter, Polier, Bautechniker und in der Folge zum Bauleiter fortbilden. Selbst der Weg zum Baumeister steht Fachkräften offen“, erläutert Anton Rieder die Perspektiven am Bau.



„DAMIT DIE BAUBRANCHE AUCH WEITERHIN EIN WICHTIGER KONJUNKTUR- UND BESCHÄFTIGUNGSMOTOR IM LAND BLEIBT, BRAUCHT ES KONKRETE MASSNAHMEN VON DER POLITIK.“

LANDESINNUNGSMEISTER DI ANTON RIEDER

Gerade in Zeiten von Corona wächst die Bedeutung der Digitalisierung am Bau.

